



Stall Geflüster

++ FÜR ALLE REITERINNEN UND REITER ++ DIE KUNDENZEITUNG DER UELZENER VERSICHERUNGEN ++

Uelzener Versicherungen • Postfach 2163 • 29511 Uelzen

EINDRÜCKE ...

Liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Lob zur letzten Ausgabe des Stallgeflüsters bedanken wir uns sehr herzlich.



„Stallgeflüster“ mal ganz anders lesen!

Besonders der Bericht zur Umstellung der Fütterung im Frühjahr stieß offenbar auf reges Interesse. Wir freuen uns sehr über Ihre Zuschriften und hoffen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, wenn wir Ihnen mit dem neuen Stallgeflüster wieder Nützliches und Wissenswertes rund um die Pferdehaltung und das Reiten präsentieren. Vorschläge oder Fragen sind jederzeit willkommen! Unsere Adresse finden Sie auf der Rückseite im Impressum. Per E-Mail erreichen Sie uns unter: stallgefluester@uelzener.de

STALLHALTUNG ...

Das passende Zuhause fürs Pferd zu finden ist gar nicht so einfach, denn die schönste Offenstallhaltung nützt genauso wenig wie der schicke Sportstall mit Solarium und Rennbahn, wenn die Anlage zu Ihnen und Ihrem Pferd nicht passt!

Welcher Stall für mein Pferd?

Am besten machen Sie sich deshalb erst einmal bewusst, was Sie mit Ihrem Pferd tun wollen und können. Außerdem müssen Sie sich über die Bedürfnisse Ihres Pferdes klar werden. Denn dieser Schuh muss beiden passen!

Was braucht das Pferd?

Licht, Luft und Pferdefreunde – das brauchen sie alle, und das sollte jede Haltung einem Pferd bieten. Boxenhaltung rund um die Uhr mit ein, zwei Stunden Reiten täglich ist keine pferdegerechte Haltung – auch nicht für Ihr S-Dressurpferd! Ganztägiger Auslauf mit Pferde-Freunden ist das Minimum, das Sie Ihrem Pferd in jedem Fall bieten sollten. Doch darüber hinaus gibt es noch individuelle Besonderheiten:

Ihr Pferd ist schwerfuttrig? Hier könnte eine nächtliche Aufstallung sinnvoll sein, damit es in Ruhe fressen kann. Es leidet an Arthrose? Dann ist ein Offenstall goldrichtig, denn schon das Stehen nur über Nacht lässt Arthrose-Pferde sehr steif werden. Dieser Offenstall muss immer trocken sein und so groß, dass Ihr Pferd sich auch wirklich jederzeit hineinwagt.

Was braucht der Reiter?

Sie sitzen den ganzen Tag im Büro und reiten an den Abenden und Wochenenden ein wenig Dressur oder spazieren? Dann sind Sie und Ihr Pferd am besten beraten, wenn Sie einen guten Offenstall finden. So können Sie aus dem Bürofenster schauen und beruhigt denken, dass Ihr



Hier scheinen sich „sichtlich“ alle wohl zu fühlen!

Ross jetzt sicher gerade an frischer Luft umhertrabt.

Fortsetzung Seite 3

TERMINE ...

- 28. bis 31. August 2003**
Turnier der Sieger in Münster.
Kontakt: Tel. 0251 696-589
E-Mail: hoffmann@pv-muenster.de
- 1. bis 5. Oktober 2003**
Internationale Deutsche Meisterschaft Quarter Horse 2003 in Kreuth (Oberpfalz).
Kontakt: Tel. 06021 584590

DIE THEMEN ...

- STALLHALTUNG**
Welcher Stall für mein Pferd?
- GESUNDHEIT**
„Untugenden“: Koppen, Weben ...
- SCHEUTRAINING**
Versicherung ist gut ...
- VERHALTENSREGELN**
Mit Hund & Pferd unterwegs
- PFERDEPORTRÄT**
Irish Cob: Der Tinker
- DAS PFERD ALS ...**
Pferde-OP-Krankenversicherung
- AKTUELL**
Ständerhaltung

GESUNDHEIT ...

Stall-„Untugenden“: Hilferufe aus der Box

Pferde mit engen Riemen um den Hals oder Operationsnarben an der Kehle, Boxen mit aufgesetzten Gittern, die nur einen schmalen Spalt lassen, durch den das Pferd seinen Kopf strecken kann, zerwühlte Stroheinstreu, aber auch Schilder wie „Vorsicht, bissig!“ an Boxentüren, all das spricht Bände: Hier steht ein Pferd, dem es nicht gut geht und das zwanghafte Verhaltensweisen entwickelt hat.

Pferde sind Herdentiere, die viel Bewegung brauchen und ihre Zeit in der Natur zusammen mit anderen Pferden verbringen. Sperren Sie ein Pferd 23 Stunden täglich in eine Box, ist das ungefähr so, als steckten Sie einen Menschen 23 Stunden in einen Kellerraum, gefesselt an einen Stuhl. Ein Fenster oder eine Türhälfte nach draußen entspräche einem Kellerfenster, das passives Hinausschauen erlaubt. Unter solchen Bedingungen entwickeln sich leicht unerwünschte Verhaltensweisen.

Hochblütige Pferde weben häufiger

Je nach Veranlagung beginnen Pferde zu weben, das heißt, sie schaukeln mit dem Kopf oder der ganzen vorderen Körperhälfte hin und her, zu koppen (sie schlucken Luft ab), wandern unruhig in der Box herum und kehren das Unterste nach oben, was äußerst gefährlich für die Atemwege ist, oder sie werden aggressiv, schlagen und beißen. Ist der Schaden durch falsche Haltung einmal entstanden, ist es schwierig bis nahezu unmöglich, die erlernte Verhaltensweise wieder ganz abzubauen.

Die Lösung: Eine Haltungsveränderung

Durch eine Umstellung in eine artgerechtere Haltungsform, wenn irgend möglich in einen Offenstall mit Pferdegemeinschaft, bauen sich Weben und Koppen im Allgemeinen jedoch stark ab. Typischerweise tritt zum Beispiel das Weben dann nur noch kurz vor der Fütterung auf, das Koppen reduziert sich und wird vor allem während der Pausenzeiten zwischen Fressen, Spielen und Fellkraulen noch einmal ausgeübt. Boxenlaufen gibt es draußen gar nicht mehr, denn alle Wege haben ihr Ziel. Das Pferd kann wieder wie ein Pferd leben!

SCHEUTRAINING ...

Pferde in Deutschland heute, das heißt: große, schnelle Tiere mit ausgeprägtem Fluchtinstinkt zwischen Radfahrern, lauten Fahrzeugen, in der Nähe von Autobahnen, kurz: in einer gänzlich ungeeigneten Umgebung!

Versicherung ist gut – Vorbeugen ist noch besser

Über ein gezieltes Training von Reiter und Pferd kann man die Gefahren mindern und dafür sorgen, dass Pferde nicht so leicht außer Kontrolle geraten. Natürlich müssen zunächst die Voraussetzungen stimmen: Ihr Pferd ist artgerecht untergebracht und nimmt Anteil an der Umwelt. Ganz wichtig ist die solide Ausbildung durch einen guten Reitlehrer, denn Gewöhnung an Gehorsam ist die halbe Miete. Sie parieren durch: Ihr Pferd bleibt stehen. Immer und überall. Ihre eigenen guten Reitkenntnisse sind ebenfalls ein Sicherheitsfaktor!

Bei Kleinigkeiten fängt es an

Zunächst einmal muss sich zeigen, ob das Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Pferd stimmt. Ein Pferd, das seinem Reiter voller Vertrauen folgt, wird sich längst nicht so leicht in eine Panik hineinsteigern wie eines, dessen Reiter ihm keine Sicherheit vermittelt. Verlangen Sie deshalb konsequente Folgsamkeit von Ihrem Pferd, und es wird Sie dankbar als Boss akzeptieren. Beginnen Sie, achtsam und mit großer Konsequenz den Gehorsam schon in kleinen Dingen zu fordern: Ihr Pferd weicht nicht zur Seite, und der Einfachheit halber quetschen Sie sich dann eben an der Wand entlang? Stopp, nachdenken! Das Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Pferd kann und sollte sich grundlegend ändern – in Richtung Sicherheit.

Tüten und Trecker schrecken bald nicht mehr

Für Ihr persönliches Scheu-Training brauchen Sie nicht gleich große Geschicklichkeitshindernisse. Fangen Sie mit ganz einfachen Übungen an. Zunächst benötigen Sie nur eine Plastiktüte, Pappkartons, eine Tageszeitung, eine Mülltonne und ähnliche Gegenstände des täglichen Lebens, denen Ihr Pferd begegnen könnte. Später können Sie vielleicht mit anderen einen Trecker-Tag organisieren. Auf dem eingezäunten Übungsplatz darf Ihr Pferd

nun ganz in Ruhe schauen, schnuppern, schnorcheln. Wer die Nase in die Zeitung steckt oder an der Mülltonne schnuppert – der findet dort ein Leckerli (oder bekommt ein deutliches Lob). Und zwar so



Vorsichtiges Heranführen bringt oft den gewünschten Erfolg!

lange, bis jede Furcht vor dieser Sache ersetzt wurde durch die positive Verknüpfung: „Es raschelt? Das war lecker!“ Ihr Pferd wird bald allem Neuen gegenüber sehr interessiert sein!

Pferde sehen und lernen anders

Pferde nehmen Bewegung schon wahr, bevor sie erkennen können, was sich da bewegt. Folge: erst wegspringen, dann hinschauen. Sie reagieren zudem auf minimale Veränderungen in der vertrauten Umwelt. Es ist nicht der Altpapierkarton am Straßenrand, der ihnen Angst macht, sondern die Tatsache, dass er gestern noch nicht da war. Und drittens müssen die meisten Pferde alles von beiden Seiten lernen: Können Sie mit der Papiertüte die linke Seite Ihres Pferdes schon abstreichen und dabei knistern, müssen Sie beim Wechsel auf die rechte Seite wieder ganz von vorn anfangen. Auch die Richtung ist wichtig: Was sich vom Pferd weg bewegt, wird meist als ungefährlich eingestuft. Was dagegen auf unser Pferd zukommt oder ihm gar nachläuft, das löst leicht Fluchtreflexe aus – berücksichtigen Sie dies vor allem bei der Arbeit mit Fahrzeugen!

Die Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland (VFD)

bietet Trail- und Geschicklichkeitsübungen für Pferd und Reiter an.

Kontakt:

VFD-Geschäftsstelle, Heike Kirst
Auf der Hohengrub 5, 56355 Hunzel
Tel. 06772 9630980, Fax 9630985
E-Mail: heikehuni@aol.com

(Forts. von Seite 1) Aber: Wenn Sie abends reiten möchten, brauchen Sie einen beleuchteten Platz!

Sie können tagsüber zum Pferd, wenn die Kinder in der Schule sind, haben jedoch nicht täglich Zeit? Auch in diesem Fall sollten Sie Ihrem Pferd einen Offenstall gönnen! Nicht so wichtig ist die Beleuchtung am Reitplatz. Möchten Sie jeden Abend nach der Arbeit Ihr Pferd wirklich intensiv reiten und trainieren? Dann brauchen Sie eine beleuchtete Trainingsfläche, also mindestens einen Platz mit Lampen, besser eine Halle, und die Möglichkeit, Ihr Pferd anschließend trocken unterzubringen. Hier wäre tatsächlich eine Aufstallung über Nacht zu bedenken. Sie haben unter der Woche kaum Zeit und reiten ohnehin vorwiegend am Wochenende? Suchen Sie sich einen guten Offenstall bei Vertrauen erweckenden Personen, am besten noch eine Reitbeteiligung.

Sie haben tagsüber Zeit und möchten bei der Versorgung helfen? Schauen Sie sich nach einer guten Haltergemeinschaft um!

Kompromisse

Natürlich werden Sie nicht genau das finden, was Ihnen vorschwebt, sondern irgendwo Abstriche machen müssen. Diese sollten jedoch nicht auf Kosten Ihres Pferdes gehen. So können die meisten Pferde damit leben, über Nacht in einer Box zu stehen. Abwägen ist entscheidend: Wollen Sie den Spaß an der Sache besonders in den langen Wintermonaten nicht verlieren, sollten Sie auch Ihre eigenen Wünsche berücksichtigen.

Für den Vorteil einer Halle nun das Pferd rund um die Uhr in eine Box zu packen, das kann es aber auch nicht sein. Vielleicht lassen sich am Offenstall Ihrer Wahl einfach einige Neonlampen am Reitviereck anbringen.

Eine Checkliste zur Stallbeurteilung

mit Kriterien, die Ihnen bei der Auswertung behilflich sein können, erhalten Sie über unsere Redaktion unter folgender E-Mail-Adresse: stallgeflüster@uelzener.de

Irish Cob: der Tinker



Sie kamen aus Irland und eroberten Deutschland im Sturm: **Tinker**, die geschleckten Pferde der fahrenden Kesselflicker. Tinker heißen sie jedoch nur bei uns, im Englischen bezeichnet „Tinker“ als ein Schimpfwort das fahrende Volk selbst, das den Irish Cob oder das „Coloured Original“ gezüchtet hat. In Großbritannien sind die bunten, schweren Pferde seit langem verbreitet, sie werden eingesetzt in Reitschulen, als Reitpferde für Kinder und Erwachsene und zum Fahren. Um eine Rasse im engeren Sinne handelt es sich dabei nicht, vielmehr wurden so ziemlich alle Rassen eingekreuzt, die man sich denken kann. Dennoch ist das Ergebnis heute recht homogen, und in Deutschland streben Freunde dieses Pferdeschlags die Gründung eines Zuchtbuches an. Eingetragen werden Tinker zurzeit beim Zuchtverband für deutsche Pferde (ZfdP) als Pinto, Typ Tinker, und auch andere Zuchtverbände bieten eine Registrierung an.

Das Stockmaß liegt bei 1,35 m bis 1,58 m. Auffällig ist der starke Behang, der an ein Shire Horse erinnert, und häufig ähneln sie ihnen auch im Körperbau. Die meisten Tinker sind Rappschecken, jedoch kommen auch Braun-, Isabell- oder Falbschecken vor. Ihr Siegeszug bei uns liegt ganz sicher auch in ihrem Charakter begründet: Kaltblütige Ruhe vereint mit großem Menschenbezug macht sie zu idealen Pferden für alle, die ihre Freizeit stressfrei genießen wollen.



Näheres erfahren Sie bei:

IG Tinkerpony, Bettina Stähler
Südstraße 4, 56414 Salz
Tel.: 06435 6125
E-Mail: tinkerpony.westerwald@freenet.de

WICHTIGE VERHALTENSREGELN ...

Die Idee ist brillant: Das Pferd bekommt seine tägliche Bewegung, der Hund den nötigen Auslauf und Sie selber genießen vom Pferderücken aus die Landschaft.

Ausritt mit Hund & Pferd

Sie sind erst fünf Minuten unterwegs, da verschwindet Ihr Hund in einem Graben, Sie hören aufgeregtes Winseln und Knacken im Gebüsch. Das Pferd wird nervös, Sie haben mit ihm alle Hände voll zu tun. Derweil schießt Rex davon auf der Spur eines braunen Fellknäuels und an einem Auto vorbei über die Straße ...

So muss der gemeinsame Ausritt nicht ablaufen, wenn beide Tiere vernünftig geschult sind!

Das Pferd sollte rittig, gut ausgebildet, verkehrssicher und an den Hund gewöhnt sein. Es sollte sich zu jeder Zeit über eine einhändige Zügelführung reiten lassen, damit die andere Hand frei wird für die Hundeleine, und das Reiten mit dem Hund sollte ausgiebig geübt werden.

Der Hund muss konsequent gehorsam sein. Grundsätzlich sollte er auf Zuruf sofort von seinem Tun ablassen und an die Seite

des Pferdes kommen. Auch grundlegende Kommandos wie „Sitz“ und „Platz“ sollte er befolgen.

Eine solche Ausbildung ist nicht von heute auf morgen zu leisten und erfordert viel Ausdauer und Wissen seitens des Hunde- und Pferdehalters. Die Vereinigung



Ständiges Üben beim Ausritt ist wichtig!

der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland (VFD) bietet Ausbildungskurse für Pferd, Mensch und Hund sowie eine Prüfung zum Reitbegleithund an.

Auskünfte erhalten Sie bei der VFD-Geschäftsstelle, Heike Kirst (siehe bitte S. 2)

DAS PFERD ALS PRIVAT-PATIENT? ...

Es passiert aus heiterem Himmel – und will man sein Pferd retten, heißt es oftmals: „Skalpell, bitte!“

Was kommt finanziell auf einen zu, wenn das Pferd auf den OP-Tisch muss?

Sie wollten eigentlich nur ganz gemächlich ausreiten. Aber diesmal geht alles schief: Es knackt im Gebüsch, Ihre Fleur scheut heftig – und springt mit dem Hinterbein in einen alten Drahtzaun neben dem Weg, knallt dabei auch noch mit Wucht gegen einen der windschiefen Eichenpfähle. 30 Minuten später stellt der Tierarzt eine fast abgerissene Sehne und einen Griffelbeinbruch fest. Die sofortige Operation ist angesagt. Das trifft Sie besonders heftig, weil erst vor fünf Monaten eine Kolik-Notoperation nötig wurde, die Ihrer Stute das Leben gerettet hat. Infolgedessen sind Ihre Ersparnisse auch aufgebraucht. Klinik- und Operationskosten für Pferde belaufen sich schnell auf Summen von 4.000 Euro oder mehr.

Das Fatale dabei: Man hat keine Zeit zum Überlegen. Notfälle kommen plötzlich, und Operationen sind dann meist das einzige Mittel, das Leben des Pferdes zu retten oder seine Gesundheit wiederherzustellen. Sie lassen sich nicht zwei Jahre verschieben, bis das Auto abbezahlt ist, sie nehmen keine Rücksicht auf Arbeitslosigkeit oder Familien-Lebenshaltungskosten. Und das, obwohl Ihr Pferd doch so etwas wie ein Familienmitglied ist.

Sicherheit auch für Pferde

Damit sich trotzdem niemand im Zweifelsfalle gegen das Leben oder die Gesundheit seines Pferdes entscheiden muss, kann man bei der Uelzener Vorsorge treffen: Ähnlich wie bei einer privaten

Krankenversicherung für Menschen können Sie Ihr Pferd krankenversichern. Entweder mit einer Rundum-Krankenversicherung oder, was besonders interessant ist, einer **OP-Krankenversicherung für Pferde**, die anfallende Operationskosten übernimmt.

Das Prinzip dieser Versicherung:

Sie zahlen monatlich die überschaubare Summe von 4,64 Euro – und im Falle eines Falles übernimmt die Uelzener die Kosten für eine eventuell nötige Operation



Bestens versorgt für alle Fälle!
Foto: R. Schneider/Reiter Revue 6-2003
www.reiter-revue.de

einschließlich der Nachbehandlung bis fünf Tage nach dem Operationstag. Sie tragen lediglich eine Selbstbeteiligung von 150,- Euro der anfallenden OP-Kosten. Nicht alle Tierärzte rechnen nach dem einfachen Satz der Gebührenordnung für Tierärzte ab; doch selbst wenn Ihr Tierarzt nach dem zweifachen Satz abrechnet, müssen Sie sich nicht gleich einen anderen suchen: Auch hier liegen Sie mit

9,00 Euro Monatsbeitrag inklusive Versicherungssteuer auf der sicheren Seite. Die Uelzener trägt Operations- und Nachbehandlungskosten (auch hier bis fünf Tage nach dem OP-Tag), und das sogar ohne eine Selbstbeteiligung Ihrerseits.

Kolik, Fraktur, Zahnbehandlung ...

Das Rechenbeispiel ist überzeugend: Die OP-Pferdekrankenversicherung ohne Selbstbeteiligung, die auch den zweifachen Abrechnungssatz abdeckt, kostet Sie im Jahr 108,00 Euro. Eine Operation am Pferd, sei es eine Kolik-Notoperation oder auch nur eine Wurzelresektion unter Vollnarkose, ist unter 1.000 Euro kaum zu haben, sondern übersteigt leicht 2.000 oder 3.000 Euro. Damit rechnet sich diese Versicherung schon, wenn Sie nur alle zehn Jahre einmal das Pech haben, dass Ihr Pferd unters Messer muss. Wichtiger als alle Zahlen ist jedoch, dass Sie sicher sein können, Ihrem Pferd immer die nötige operative Behandlung bieten zu können, egal ob Sie sich gerade in der Ausbildung befinden oder ein anderer finanzieller Engpass besteht. Die Pferde-OP-Krankenversicherung gibt es auch im Paket mit einer Tierhalter-Haftpflicht- und der Reiter-Unfallversicherung oder zusammen mit einer Tierlebensversicherung; lassen Sie sich von uns ein für Sie maßgeschneidertes Angebot erstellen! Näheres dazu finden Sie auch unter www.uelzener.de im Internet.

IMPRESSUM



Stallgeflüster erscheint zweimal jährlich, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Empfänger sind Mitglieder der Uelzener Versicherungen, deren Versicherungen die Haltung und den Umgang mit Pferden umfassen. Die Verteilung erfolgt kostenfrei.
2. Jahrgang.

Herausgeber:
Uelzener Allgemeine Versicherungs-Ges. a. G.
Veerßer Straße 67, 29525 Uelzen
Tel. 0581 8070-0, Fax 0581 8070-248
E-Mail: stallgefluester@uelzener.de

Redaktion:
Nikola Fersing, Embsen – Tel. 04134 910555
E-Mail: verlagsservice@fersing.de

Gestaltung: Thomas Röpke, Uelzener Versicherungen
Satz: Heike Grage, Uelzener Versicherungen
Druck: nordlanddruck, Lüneburg

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – unter Angabe der Quelle erwünscht, Belegexemplar erbeten. Vielen Dank!

AKTUELL ...

Ständerhaltung jetzt schon in fünf Bundesländern verboten

Per Erlass vom 10.03.2003, auf der Grundlage des § 16a des Tierschutzgesetzes (TierSchG), hat Niedersachsen die dauerhafte Anbindehaltung von Pferden verboten. Spätestens bis zum 31.03.2004 müssen Pferde in Boxen untergebracht sein. Ausnahmen vom Anbindungshaltungsverbot werden nur noch bei Turniereinsätzen oder tierärztlicher Behandlung zugelassen. Neue Studien konnten eindeu-

tig belegen, dass diese Haltung nicht nur dem natürlichen Verhalten von Pferden völlig entgegensteht, sondern das Pferd darüber hinaus auch physisch beeinträchtigt wird, da es sich beispielsweise nicht zum Tiefschlaf in die Seitenlage legen kann. Neben Störungen des Bewegungsapparates durch das lange Stehen ruft die Ständerhaltung zudem Verhaltensstörungen hervor. Kurz:

Ständerhaltung ist nicht tierschutzgerecht!

